

bezeugt wurde, daß sie mit der Kirche in Gemeinschaft ständen. Hieronymus (Ep. 127, n. 9) führt dieses Verhalten auf die Einfalt des Siricius zurück, der Andere nach sich selbst beurtheilt habe. Indessen hatte ja Rufinus trotz aller Werthschätzung des Origenes dessen Irrthümer keineswegs vertheidigt, sondern war unzweifelhaft selbst orthodox und erfreute sich auch später noch in Aquileja der Achtung hervorragender Bischöfe (s. d. Art. Rufinus X, 1354 f.). Durch seine Charakteristik des Papstes Siricius ist Hieronymus den Verdiensten desselben nicht gerecht geworden; erklärlich wird dieß durch sein feindseliges Verhältniß zu Rufinus, und auch wohl dadurch, daß Hieronymus nach Siricius' Amtsantritt seine einflußreiche Stellung als päpstlicher Rathgeber verloren hatte. Bemerkt sei noch, daß die gewöhnliche Annahme, Siricius habe Rufinus gebeten, Rom durch seine Gegenwart zu ehren, auf irrthümlicher Deutung einer Aeußerung des hl. Hieronymus beruht (s. Vangen 651, Anm. 1). Ueber den Antheil, den Siricius an der Beilegung des meletianischen Schisma's zu Antiochien hatte, s. d. Art. Meletius VIII, 1233. Erwähnenswerth ist noch, daß in dieser Frage der hl. Ambrosius (Ep. 56, 7) dem Bischof Theophilus von Antiochien gerathen hatte, über die Angelegenheit an den römischen Bischof zu berichten. Siricius starb am 26. November 399 (nicht, wie der Liber Pontificalis irrthümlich angibt, am 22. Februar). Benedict XIV. hat ihn aus alten Martyrologien als confessor in's Martyrologium Romanum (26. November) aufgenommen und diese scheinbare Neuerung in einer dem Martyrologium vorausgeschickten Abhandlung eingehend begründet. (Vgl. noch Liber Pontif. I, ed. Duchesne, CXL sq. et 216 sq.; J. Vangen, Geschichte der römischen Kirche I, Bonn 1881, 611 ff.; Kaufchen, Jahrbücher der christlichen Kirche, Freiburg 1897, 605.) [Red.]

Sirlet, Wilhelm, Cardinal, einer der gelehrten Kirchenfürsten, welche, in stiller Verborgenheit lebend, doch durch ihre wissenschaftliche Thätigkeit mächtig in die zeitbewegenden Fragen des 16. Jahrhunderts eingriffen, war 1514 zu Guardavalle bei Stilo in Calabrien als Sohn eines Arztes geboren. Den ersten Unterricht genoß er im väterlichen Hause durch einen fein gebildeten Griechen aus Candia, besuchte die Schulen von Neapel und kam dann, arm an Glücksgütern, aber reich an Talent und Kenntnissen, nach Rom. Dort fand er alsbald Aufnahme im Kreise der römischen Gelehrten und etwas später auch unter den Familiaren des Cardinals Marcello Cervino, des nachmaligen Papstes Marcellus II. Er stand dem Cardinal in dessen Thätigkeit treu zur Seite und besorgte demselben namentlich, als Cervino Concilpräsident in Trient geworden war, über sämtliche auf dem Concil verhandelte Fragen eingehende Berichte; in diesen trug er aus der Bibliothek des Cardinals und später aus der

Vaticana die Beweisstellen des christlichen Alerthums zusammen, welche den Decreten vielfach zu Grunde gelegt wurden. Als Cervino während der Erkrankung des Praefecten Augustinus Strachus (s. d. Art.) zeitweilig die Leitung der Vaticana erhielt und nach dessen Tode Cardinalbibliothekar wurde, war es eine seiner ersten Sorgen, Sirlet als Custoden in die Bibliothek zu bringen. Dieser ging nun daran, ein besseres Repertorium namentlich der griechischen Handschriften zu bearbeiten, in welchem Band für Band nach dem ganzen Inhalt beschrieben war, und nicht bloß wie bisher das an der Spitze stehende Buch genannt wurde. Nach der Rückkehr des Cardinals vom Concil begann Sirlet die vorbereitenden Arbeiten für die zu Trient beschlossene feierliche Herausgabe der Vulgata (s. d. Art.). Zugleich verfaßte er einen handschriftlich in der Vaticana erhaltenen Commentar zu sämtlichen Büchern des Neuen Testaments, in welchem er namentlich den Aenderungen des Erasmus und Valla gegenüber die Lesarten der Vulgata vertheidigte. Ein Commentar zu den Psalmen fand später Aufnahme in die Antwerpener Polyglotte. Ein schwerer Schlag für Sirlet war der frühe Tod seines Schöners Marcellus II. (s. d. Art.); allein ein heroischer Act der Selbstverläugnung, welcher zu den Ohren Pauls IV. gelangte, verschaffte ihm auch die Gunst dieses Papstes. Derselbe berief Sirlet in seine Umgebung, ernannte ihn zum Protonotar und vertraute ihm die Erziehung zweier Nepoten an. Der eine derselben, Antonio Carafa, stand wegen seiner unter Sirlet erworbenen gründlichen Kenntniß des Griechischen später an der Spitze der Commission, welche die Ausgabe der Septuaginta zu besorgen hatte. Sirlet blieb dem berühmten Schüler zeitlebens ein väterlicher Freund und Rathgeber. Für den Papst selbst verfaßte er mehrere gelehrte Tractate, so über den Vorrang der Peterskirche, die Simonie, die Feste der Cathedra Petri. Namentlich ward ihm der Auftrag, in dem bekannten Streite über die Abbanzung Karls V. und die Succession seines Bruders Ferdinand das wissenschaftliche Material zu sammeln, welches die päpstlichen Ansprüche bei der Kaiserwahl begründen sollte. Sirlet soll auch mit Anderen den Entschluß Pauls IV., die schuldigen Nepoten vom Hofe zu entfernen, beeinflusst haben. Nach dem Tode des Papstes zog sich Sirlet in's Kloster der Theatiner bei San Silvestro auf dem Quirinal zurück und erteilte hier neben der unermüdligen Fortsetzung seiner Studien Unterricht in der griechischen und der hebräischen Sprache. Zu seinen Schülern gehörte u. A. Agellius (s. d. Art.), vor Allem aber der hl. Karl Borromäus, welchen dankbare Verehrung und Freundschaft bis zu seinem Tode mit seinem Lehrer verband. Auf den Leuchter wurde Sirlets Gelehrsamkeit gestellt, als das Concil von Trient zum dritten Male sich versammelte. Den Cardinallegaten Seripando, Simonetta und Morone brachte fast jeder Curier,